

Voss in Leipzig ferner:

13725. Wiedemann, F. J., üb. d. Nationalität u. die Sprache der jetzt ausgestorbenen Kreewinen in Kurland. gr. 4. St. Petersburg. * 1 # 2 N \mathcal{A}

Wölter in Leipzig.

13726. Ebeling, F. W., archivalische Beiträge zur Geschichte Frankreichs unter Carl IX. gr. 8. * 1 1/3 #

Fraud in Paris.

- Bibliothèque de l'école des hautes études. Sciences philologiques et historiques. 6. Fasc. gr. 8. * 4 #
 Brachet, A., Dictionnaire des doublets. Supplément. gr. 8. * 6 N \mathcal{A}
 Egger, E., des principales collections d'inscriptions grecques. gr. 4. * 24 N \mathcal{A}
 Faidherbe, Collection complète des inscriptions numidiques [libyques]. Lex.-8. * 4 5/6 #
 Foucart, P., Mémoire sur un décret inédit de la ligue arcadienne. gr. 4. * 24 N \mathcal{A}

Fraud in Paris ferner:

- Joly, A., Benoit de Saint-More et le roman de Troie ou les métamorphoses d'Homère et de l'épopée gréco-latine au moyen-âge. Tome 2. gr. 4. * 6 #
 Lopez, V. F., les races Aryennes du Pérou, leur langue — leur religion — leur histoire. gr. 8. * 4 #
 Mariette-Bey, A., Dendérah, description générale ou grand temple de cette ville. 2 Vols. planches. gr. Fol. Geb. * 54 #
 Martin, Th. H., sur des instruments d'optique faussement attribués aux anciens par quelques savants modernes. gr. 4. * 1 #
 Mémoires de la société de linguistique de Paris. Tome I. 4. Fasc. gr. 8. * 1 # 12 N \mathcal{A}
 Meyer, P., les derniers troubadours de la Provence. gr. 8. * 4 #
 Piérret, P., le dogme de la résurrection chez les anciens Egyptiens. gr. 4. 1 # 6 N \mathcal{A}
 Poëtes, les anciens, de la France. Tome 10. Aliscans. Chanson de geste par F. Guessard et A. de Montaignon. 12. Geb. * 2 #
 Royer, A., Histoire universelle du théâtre. Tome 3 et 4. gr. 8. * 4 1/2 #

Nichtamtlicher Theil.

Zum 50 jährigen Bestehen des Berliner Post-Zeitungs-Amtes.

Am 15. December 1821 wurde auf Veranlassung des Staatskanzlers Hardenberg ein Regulativ über die künftige Verwaltung des Zeitungswesens erlassen und darin dem Publicum die Berechtigung ertheilt, »seinen Bedarf an Zeitungen von dem Verlagsorte unmittelbar oder durch Vermittelung der Postanstalt zu beziehen«, während in früheren Zeiten das Publicum an die Postämter gebunden war. Da aber schon damals die Post die meiste Gewähr für Sicherheit, Regelmäßigkeit und Schnelligkeit bot, so blieb die Post factisch im Besitz des größeren Theils des Zeitungsdebites. — Das Regulativ brachte zuerst eine Regelung in die Absatzpreise, deren Feststellung früher den Postbeamten überlassen war. Der §. 7. verordnete die Errichtung des Zeitungs-Comtoirs in Berlin, im Locale des General-Postamts. Die Einnahmen aus dem Post-Zeitungsdebit waren früher den Postmeistern zur Bestreitung der »Poststuben-Ausgaben« überlassen worden und es datirten daraus die sehr verschiedenartigen Einnahmen der Postmeister früherer Zeiten. Das ganze Zeitungswesen wurde nunmehr für Rechnung der königlichen Cassa besorgt und es kam in diesen jetzt so überaus wichtigen Zweig des Volkslebens Klarheit, Einheit und Sicherheit.

Wer die große Anzahl der täglich in Berlin, dem Centralpunkt der Politik des Deutschen Reiches und der Metropole der Intelligenz, erscheinenden politischen Zeitungen ins Auge faßt, wird sich schon bei oberflächlicher Schätzung ein Bild von der Thätigkeit und Rüstigkeit machen können, die Tag und Nacht und vorzugsweise des Nachts — im Kaiserlichen Post-Zeitungs-Amte herrschen muß. Jeder abgehende Zug will die geistige Nahrung in großen Ballen und kleinen Päckchen bis in den entferntesten Ort mit sich nehmen und keiner kennt mehr als der Postbeamte die Unannehmlichkeit, wenn eine Zeitung, die tägliche Nahrung der Einwohner jeden Orts, ausbleibt. Gilt es schon in den einzelnen Expeditionen, die färglich gemessene Zeit für das Erscheinen eines großen Blattes aufs sorgfältigste auszunutzen, so würde doch all' die Mühe und Sorge vergeblich sein, herrschte nicht im Postzeitungswesen eine minutiöse Aufmerksamkeit und Schnelligkeit. — Das Post-Zeitungs-Amt zählt ein Contingent von ca. 110 Beamten, Boten und Unterbeamten. Durch die fleißigen Hände müssen täglich mehr als 4000 Zeitungs-Päckete hergestellt, wieder sortirt auf die einzelnen Course abgeschickt, im wahren Sinne des Wortes nach allen 5 Welttheilen expedirt werden. Aus der früheren Zeit liegen uns nur wenige statistische Daten vor. Es debitirte z. B. das damalige

Zeitungs-Comtoir im 1. Quartal 1857 allein 108,265 Exemplare Zeitungen und Zeitschriften und jährlich kamen damals 37,058 Exemplare der Gesetzsammlung zur Versendung. Es hatte mit mehr als 1000 Abrechnungsstellen Verbindung und die Brutto-Einnahme betrug 1856: 676,770 Thlr. bei ca. 9700 Einnahme-Positionen. — 1869 erschienen im 1. Quartal in Berlin 22 politische Zeitungen, wovon 75,391 Exemplare nach außer-halb gingen, 172 nicht politische mit 218,478 Exemplaren = 293,869 Exemplare. Man sieht, welche enorme Vermehrung in der kurzen Frist von 12 Jahren in dieser Richtung eingetreten ist. Die Statistik pro 1870 weist für Berlin allein an beförderten Nummern der im Abonnement bezogenen politischen Zeitungen 59,635,670 Stück nach.

In welchem hohem Grade hat sich das Zeitungswesen überhaupt seit seinem Bestehen entwickelt! Während das Mittelalter nur geschriebene Zeitungen kannte, die natürlich nur für einen geringen Leserkreis berechnet waren, wurde die eigentliche Anregung zur weiteren Verbreitung der politischen und localen Nachrichten erst durch die Buchdruckerkunst gegeben. Die erste regelmäßige wöchentliche Zeitung erschien in England 1622. Indes bereits sieben Jahre früher nahm die erste deutsche Zeitung, das »Frankfurter Journal«, vom Buchhändler Emmel gestiftet, ihren Anfang. 1617 folgten die »Frankfurter Postavisen«. 1618 »der Fuldaische Postreiter«. Von den späteren Zeitungen war in Bezug auf das Ausland der »Hamburger Correspondent« (1714) fast die einzige Zeitung, welche ihre Nachrichten aus fremden Ländern durch eigene Correspondenten einzog und den übrigen deutschen Zeitungen als Quelle diente. »Vor allen anderen,« schreibt der Geschichtsforscher v. Beust (Th. III. Abschn. IV.), »kommt der Zeitungen Aufnahme von den Posthäusern her und eben darum sind unter anderen Ursachen die Postmeister mit so vielen staatlichen Freiheiten begabet, daß von ihnen der Lauf der Welt entlehnet (!) und gleich als aus einem Zeughaufe durchgehender Erfahrung genommen werden kann, was hier und da vorgehet.« Macaulay, der mehrere Zeitungen um diese Zeit anführt, wie »der alte Postmeister«, »die fliegende Post«, »der Postillon« etc. bemerkt dabei — ein großes Experiment ward gemacht, eine große Umwälzung war im Fortgange: »Zeitungen waren erschienen«.

In Berlin entstand die erste politische Zeitung unter der Regierung des Kurfürsten Georg Wilhelm. Durch die kurfürstliche Verordnung vom 23. Januar 1632 erhielt nämlich der Botenmeister (Postmeister) Veit Frischmann in Berlin den Druck und Verlag der Staats-Zeitung, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung,